

Sanft zu den Böden

Agrarreifen bieten hohe Leistung
und schonen die Äcker.



INHALT

08

FRICITION CONTROL

Ein neuer Dichtwerkstoff schafft dank des Einsatzes von Bernhard Haass und seinem Team die Quadratur des Kreises.

15

DIGITALE PRÄSENZ

Die Pandemie hat in vielen Bereichen die Welt auf den Kopf gestellt. Trelleborg stellte sich gut vorbereitet den digitalen Herausforderungen.



20

20

DEN BODEN SCHÜTZEN

Ein italienischer Landwirt berichtet, warum er sein Land schont und deswegen Reifen von Trelleborg wählte.

29

DER AUFGABE GEWACHSEN

Ein neues Abbindeband zum Herstellen hochwertiger Gipskartonplatten erfüllt die strengen Anforderungen der Gipsbranche.

08



Titelfoto:
Trelleborg

Die nächste Ausgabe von *T-Time* erscheint im Oktober 2021.

Verantwortlich nach dem schwedischen Pressegesetz:

Patrik Romberg,

patrik.romberg@trelleborg.com

Chefredakteurin: Karin Larsson,

Karin.larsson@trelleborg.com

Redaktion Trelleborg:

Donna Guinivan

Produktion:

Appelberg Publishing

Projektleiter:

Erik Aronsson

Sprachkoordinatorin:

Kerstin Stenberg

Art Direktoren: Frida Diaz und

Tom Barete

Druck: Trydells Tryckeri

Aboonnement:

trelleborg.com/en/media/

subscribe

Adresse: Trelleborg AB (publ)

Box 153, S-231 22 Trelleborg,

Schweden

Tel.: +46-(0)410-670 00

Fax: +46-(0)410-427 63

Die in dieser Publikation veröffentlichten Ansichten sind die des Autors oder der befragten Personen und entsprechen nicht in jedem Fall den Ansichten von Trelleborg. Wenn Sie Fragen zu Trelleborg haben oder uns einen Kommentar über *T-Time* senden möchten, schreiben Sie bitte an karin.larsson@trelleborg.com

linkedin.com/company/trelleborggroup
twitter.com/trelleborggroup
facebook.com/trelleborggroup
youtube.com/trelleborg
trelleborg.com

Trelleborg ist weltweit führend in der Entwicklung von Polymerlösungen, die kritische Anwendungen dichten, dämpfen und schützen – in allen anspruchsvollen Umgebungen. Unsere innovativen Lösungen tragen zu einer beschleunigten und nachhaltigen Entwicklung unserer Kunden bei. Die Trelleborg Gruppe erzielt einen Jahresumsatz von rund 33 Milliarden SEK (3,13 Milliarden Euro, 3,57 Milliarden USD) und ist in ca. 50 Ländern vertreten.

Die Gruppe umfasst die drei Geschäftsbereiche Trelleborg Industrial Solutions, Trelleborg Sealing Solutions und Trelleborg Wheel Systems.

Die Trelleborg-Aktie wird seit 1964 an der Stockholmer Börse gehandelt und ist an der Nasdaq Stockholm, Large Cap, notiert.

www.trelleborg.com


TRELLEBORG

FOTO: SHUTTERSTOCK

EDITORIAL

MIT INNOVATION ZUM WACHSTUM

Wir bei Trelleborg wollen, dass man leicht mit uns ins Geschäft kommt. Mit Technologie optimieren wir unser Angebot, wobei es stets um einfachere und bessere Lösungen für unsere Kunden geht. Dazu zählen intelligente Produkte, die Kommunikation mit den Kunden sowie neue Geschäftsmodelle und Vertriebsansätze.

In dieser Ausgabe der *T-Time* stelle ich Ihnen verschiedene Initiativen vor. Damit beispielsweise nicht das eine Getränk den Geschmack eines anderen annimmt, haben wir für die Abfüllbranche eine neue Software entwickelt, mit der sich die besten

Dichtwerkstoffe für bestimmte Getränke bestimmen lassen. Da sich unser Leben außerdem immer stärker ins Internet verlagert, sind Webinare zu unserer wichtigsten Plattform geworden, um Kunden zu treffen und Ideen auszutauschen.



Peter Nilsson,
President & CEO



Geschmackstest bestanden

Der Trend zu aromatisierten Getränken stellt die Abfüllbranche vor Herausforderungen.

Damit das Aroma eines Getränks nicht auf ein anderes übertragen wird, hat sich Trelleborg mit dem Abfüllunternehmen Krones zusammengetan. Entstanden ist dabei ein völlig neuer, aromabeständiger Dichtwerkstoff.



FOTO: KRONES

In jedem Supermarkt erwartet die Verbraucher eine Vielzahl an Getränken – Energy-Drinks, Limonaden und Säfte. Auch Mineralwasser wird zunehmend mit Aromen für jeden Geschmack angeboten.

Diese neue Vielfalt ist vielleicht ein Segen für die Durstigen, doch die Getränkehersteller und die Abfüllbranche stellt das Aroma-paradies vor neue Fragen. Mit dem Trend rückte das Problem der Aromaverschleppung von einem Getränk auf ein anderes in den Fokus, zu der es nach einer Umstellung beim Abfüllen kommen kann. Neben der Gefahr, Hunderte Liter

an Getränken anschließend weggippen zu müssen, führt die Aromaverschleppung auch zu Standzeiten, zusätzlichem Überwachungsaufwand und Kundenbeschwerden. Sogar Bußgelder und der Ausschluss von Getränken vom Verkauf sind denkbar.

„Die Gefahr einer Aromaverschleppung darf vor allem bei Verwendung von intensiven Aromastoffen nicht unterschätzt werden“, sagt Eva Beierle, Development Engineer Aseptic and Process Technology bei Krones, dem Hersteller von Verpackungs- und Abfüllmaschinen mit Sitz im bayerischen Neutraubling. Beierle erkennt deutliche Vor-

Oben:
Abfüllmaschine
des Herstellers
Krones.



pung stattfindet, tat sich Krones mit Trelleborg Sealing Solutions zusammen.

„Krones hat die Expertise bei Getränketrägern und Trelleborg kennt sich mit elastomeren Dichtwerkstoffen aus“, sagt Tim von der Bey, Project Manager bei Trelleborg Sealing Solutions. „So konnten wir gemeinsam bestimmen, welche Art von Elastomeren in den Dichtkomponenten der Maschinen wesentlich zur Aromaverschleppung beiträgt.“

Eine große Abfüllmaschine enthält bis zu 3.000 Dichtungen. Rohre, Wärmetauscher, Ventile – überall dienen Dichtungen dazu, Teile zu verbinden, den Druck zu messen und Getränke in der gewünschten Menge abzufüllen. Häufiges Wechseln der Dichtungen kostet Zeit und Geld und vermindert die Flexibilität. Zuerst war also herauszufinden, welche Art von Dichtwerkstoff am nachhaltigsten ist und sich für verschiedene



„Wir haben die Weise, wie wir Kunden über Dichtwerkstoffe informieren, neu definiert.“

Tim von der Bey, Trelleborg

teile beim neu entwickelten aroma-beständigen Dichtwerkstoff von Trelleborg, da es eine höhere Flexibilität in der Produktion zulässt.

Tag für Tag laufen Millionen von Glasflaschen, Dosen und Kunststoffbehältern durch Krones-Abfüllanlagen auf der ganzen Welt. Viele Hersteller haben ein ganzes Sortiment an Getränken. Je größer die Vielfalt, desto kürzer sind die Produktionszeiten und desto häufiger die Umrüstungen, bei denen es trotz strikter Reinigungsprozesse zu einer Aromaverschleppung kommen kann. Um das Problem anzugehen und auch herauszufinden, wo und warum eine Aromaverschleppung stattfindet, tat sich Krones mit Trelleborg Sealing Solutions zusammen.



FOTO: SHUTTERSTOCK

Getränkessorten am besten eignet.

Fast zwei Jahre lang wurden im Trelleborg-Labor in Stuttgart die gebräuchlichsten Elastomere der Abfüllbranche gründlich getestet. Unterschiedliche Dichtwerkstoffe wurden jeweils über Wochen oder Monate verschiedenen Medien ausgesetzt: von intensiven Fruchtsäften über Cola-Getränke und Wodka bis hin zu Reinigungsmitteln und Curryketchup.

So sollten die Anfälligkeit für Aromaverschleppung und die Haltbarkeit der Dichtwerkstoffe unter dem Einfluss von Wärme und Reinigungsmitteln bestimmt werden. Gleichzeitig untersuchte das F&E-Labor von Krones in Neutraubling die Aromaverschleppung durch Gaschromatografie und Geschmackstests.

„Zum Messen der übertragenen Aromamenge kamen die betroffe-

„Isolast® absorbiert keine Aromen und zeigte im Prinzip keinerlei messbaren Auswirkungen auf den Geschmack der nachfolgenden Getränke.“

Martin Krüger, Trelleborg

nen Dichtwerkstoffe nach Kontakt mit Aromastoffen unterschiedlich lange ins Wasserbad“, sagt Beierle. „Anschließend ließen wir 20 bis 30 Testpersonen das Wasser bewerten.“

Das Ergebnis: gute und schlechte Nachrichten. Gut daran war, dass wirklich tief eingestiegen wurde in das Verhalten verschiedener Elastomere unter der Einwirkung von starken Aromen, Wärme und Reinigungsschemikalien. Anhand dieser Erkenntnisse können

Kunden die am besten geeigneten Dichtungen auswählen.

Die schlechte Nachricht war aber, dass sich der gebräuchlichste Dichtwerkstoff der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, EPDM (Ethylens-Propylen-Dien-Kautschuk), als am empfänglichsten für eine Aromaverschleppung erwies und damit die Gefahr einer Übertragung des Geschmacks von einem Getränk auf ein anderes erhöht. Gleichzeitig hat EPDM die beste chemische Beständigkeit und Haltbarkeit gegenüber Reinigungsmitteln.

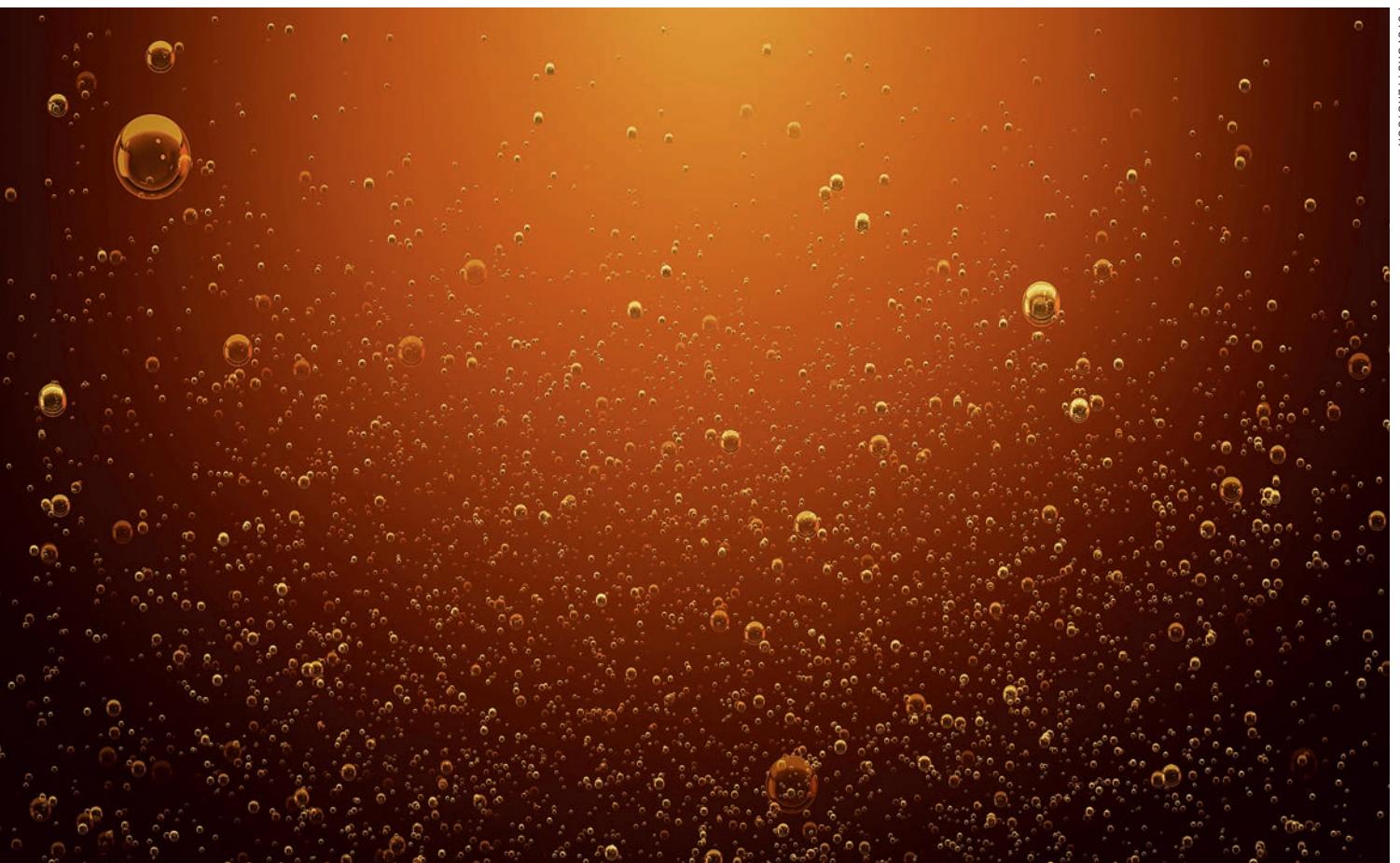


FOTO: SHUTTERSTOCK



Oben:
Eine typische
Abfüllanlage.



Martin Krüger,
Area Sales Ma-
nager, Trelleborg
Sealing Solutions.

Auch Fluorkautschuk (FKM) war hinsichtlich der chemischen Beständigkeit gut, doch bei der Aromaverschleppung zeigten sich, abhängig vom Getränk, schlechtere Ergebnisse. Wasser mit Apfelaroma beispielsweise führte zu Schäden an FKM-Dichtungen.

„Am besten schnitten Dichtungen aus FFKM (Perfluorkautschuk) wie die Verbundstoffe aus Trelleborg Isolast® FoodPro® ab“, sagt Martin Krüger, Area Sales Manager für Lebensmittel und Getränke bei Trelleborg Sealing Solutions. „Isolast absorbiert keine Aromen und zeigte im Prinzip keinerlei messbaren Auswirkungen auf den Geschmack der nachfolgenden Getränke.“

Die Untersuchungen ergaben, dass es auf dem Markt keinen perfekten Dichtwerkstoff für jeden Zweck gibt. Bei vielen nur leicht aromatisierten Getränken ist

EPDM ein geeigneter Werkstoff – vor allem, seit im Produktionsprozess häufig hohe Temperaturen erforderlich sind. Isolast ist der ideale Werkstoff für Lebensmittel- und Getränkeanwendungen, kostet jedoch mehr und kann in manchem Zusammenhang überdimensioniert sein. Um den Kunden weiterhelfen zu können, entwickelte Trelleborg ein neues Tool, mit dem sich jeweils der passende Werkstoff bestimmen lässt.

„Mit einer maßgeschneiderten Software-as-a-service Lösung haben wir die Art und Weise, wie wir Kunden über Dichtwerkstoffe informieren, neu definiert“, sagt von der Bey.

Auf der Grundlage der Getränkeart und des Reinigungsmittels zeigt die neue Software, welcher Dichtungsverbundwerkstoff am besten passt.

„Die Auswahl der optimalen Dichtung ist wesentlich für die Ver-

hinderung einer Aromaverschleppung und hat positive Auswirkungen auf unsere Kunden wie Krones“, erläutert von der Bey. „Doch das reichte uns noch nicht. Anhand der Ergebnisse haben wir einen vollkommen neuartigen und äußerst aromabeständigen Dichtwerkstoff entwickelt.“

„Der neue Werkstoff ist kosteneffizient, beständig und neigt nicht zur Aromaverschleppung“, sagt Beierle. „Damit bekommen wir die Nachteile der anderen Dichtwerkstoffe in den Griff und haben zusätzlich einen, der sich perfekt für die Getränkeindustrie eignet.“

Der neue Dichtwerkstoff ist zunächst ausschließlich für Kunden von Krones erhältlich. ■

Für weitere Informationen:
martin.krueger@trelleborg.com



Bernhard
Haass ist als
Konstruktionsleiter
zuständig für die
Entwicklung von
Friction Control.

Reibungsloses Öffnen

Es gibt zwar zahlreiche Werkstoffe, die für eine effektive (Ab-)Dichtung zwischen zwei Oberflächen sorgen, doch zumeist lassen sie kein reibungsloses Gleiten dieser Oberflächen aneinander zu. Die Entwicklung eines geeigneten Werkstoffs wirkt wie die Quadratur des Kreises – und doch ist es Bernhard Haass und seinem Team mit Friction Control gelungen.

TEXT MICHAEL LAWTON FOTO HILARIUS RIESE ▶



KNOW-HOW BERNHARD HAASS

In seiner beruflichen Laufbahn hat sich der Maschinenbautechniker Bernhard Haass von Anfang an mit dem Thema Dichten beschäftigt. Heute ist er bei Trelleborg Seals and Profiles als Konstruktionsleiter für Dichtungen und Profile für die Region EMEA tätig. Zusammen mit seinem sechsköpfigen Team ist er für die Konstruktionsentwicklung in vier Werken zuständig. Sein Team war es auch, das Friction Control entwickelt hat – ein neuartiges Konzept, das ein altes Problem löst: dass Fenster und Fassaden-Dichtungen hohe Kräfte und Abrieb erzeugen, wenn sie gleiten müssen.

„Je besser die Gleiteigenschaften sind, desto schlechter sind die Dichtegenschaften, und umgekehrt wird das System mit zunehmend besseren Dichtegenschaften umso empfindlicher für Abrieb“, erklärt Haass.

Eine Schiebetür mit einer herkömmlichen Dichtung zu öffnen ist dann fast so, als würde man mit

einem Radiergummi über Papier fahren. Auf dem ganzen Blatt finden sich dann Gummipartikel – nicht gerade der Effekt, den man sich von einer Dichtung wünscht.

„Mit der Entwicklung von Friction Control haben wir nach einer internen Anfrage begonnen“, berichtet Haass. „Wir bekommen jährlich etwa 2.000 Anfragen von außerhalb und innerhalb des Unternehmens. Um sie zu beantworten, erstellen wir Simulationen, entwickeln Lösungen und bauen Prototypen. Hier geht es meist ums rein Praktische, ums Handwerk, doch danach sind Kostenberechnungen erforderlich, bevor es um die Serienfertigung geht.“

Das Resultat dieser Anfragen sind bis zu 500 neue Produkte pro Jahr. Wenn ein Luxusauto vorbeifährt, freut sich Haass manchmal, weil er weiß, dass einige der innovativen Dichtungen darin von seinem Team entwickelt wurden. Oder auch, wenn er den Londoner Wol-

Bernhard Haass

Tätig im Bereich Dichtungen seit 1993. Bernhard Haass ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Er wohnt auf dem Dorf, 50 Kilometer entfernt vom Arbeitsplatz in Miltenberg am Main. Dort arbeitet er bei Trelleborg Seals and Profiles als Konstruktionsleiter für Dichtungen und Profile für die Region EMEA. Haass stammt aus der Gegend. „Ich bin wirklich ein Junge vom Land“, sagt er, „und könnte mir nicht vorstellen, in der Großstadt zu leben.“

kenkratzer The Shard sieht – dort haben seine Leute zusammen mit Stahlbauern spezielle Dichtungen entwickelt.

Die interne Anfrage, durch die es zu Friction Control kam, betraf die immer größeren Glasflächen in modernen Fassaden. Die Alumini-





„Der Kosmos der Dichtungen ist wirklich abwechslungsreich.“

Bernhard Haass, Trelleborg

umrahmen, die sie halten, unterliegen – abhängig von Witterung und Deckenbelastung – Dehnungen und Kontraktionen. Die dabei auftretenden Kräfte sind so groß, dass sich die Rahmen mitunter um mehrere Zentimeter bewegen. Da Glas keine Elastizität aufweist, müssen in die Fassaden Dichtungen eingesetzt werden, die die Bewegung aufnehmen.

Durch das entstehende Gleiten kommt es zu Abrieb, was zu Behelfslösungen führte. Zum Beispiel wurde der Kontaktbereich zwischen Dichtung und gleitendem Element verkleinert, was jedoch die Funktionalität einschränken kann. Es lassen sich auch weniger gut wirkende Dichtungen wie etwa Bürsten- oder mit Textilflock beschichtete Dichtungen verwenden, die zwar gut gleiten, jedoch weniger gut dichten. Oder es wird ein anderes Substrat aufgebracht, das gut auf der Dichtung gleitet. Doch hier besteht die Gefahr einer Materialablösung.

Bei der neuartigen Lösung Friction Control verwendet Haass

das Standard-Elastomer EPDM (Ethylen-Propylen-Dien-Kautschuk), das mit einer Folie aus einem anderen Kunststoff beschichtet wird – ultrahochmolekulares Polyethylen (UHMW-PE). Dieser hat einen sehr niedrigen Reibungskoeffizienten und ist gleichzeitig äußerst abriebfest.

„Der Werkstoff wurde von Trelleborg bereits in verschiedenen Anwendungen eingesetzt“, erklärt Haass. „In Fahrzeugen verhindert es das Quietschen benachbarter Kunststoffteile und bei Fendern von Docks oder Fluttoren entfällt dadurch die regelmäßige Wartung.“

UHMW-PE lässt sich jedoch weder gießen noch strangpressen, sondern nur als Folie oder Pulver herstellen. Bei Trelleborg werden Stärken von 0,1 bis 0,2 Millimeter verwendet, die während der Extrusion auf die Dichtung vulkanisiert werden.

Wird Friction Control nun zwischen Glas und Rahmen angebracht, kann sich der Fassadenrahmen gegenüber dem Glas verschieben, ohne dass die Dichtung beschädigt

Oben: Friction Control – ein neuartiger Dichtwerkstoff mit sehr niedrigem Reibungskoeffizienten und gleichzeitig hoher Abriebfestigkeit.

wird. Ein dünner Streifen des neuen Dichtwerkstoffs verhindert auch bei Türen jeden Durchzug. Das funktioniert auch im Schwellenbereich, was zum Beispiel einen barrierefreien Zugang erlaubt.

Auch in anderen Bereichen werden sich zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für Friction Control ergeben. „Wir denken beispielsweise an die Dichtung von Betonrohren, die sehr rau sind“, meint Haass. Denkbar sind auch Schiebetüren und -fenster, Rolladenführungen und Auskleidungen von Schläuchen.

Haass gefällt sein Fachgebiet sehr: „Kautschukexperten sind schon etwas schräg. Wir sind ja auch eine recht kleine Gruppe, und wir kennen uns alle. Wir sind in allen Branchen zu finden – in der Schwerindustrie, beim Automobilbau, in der Fensterfertigung. Der Kosmos der Dichtungen ist wirklich abwechslungsreich.“ ■

Für weitere Informationen:
www.trelleborg.com/en/career

ÜBERALL FRISCHE LUFT





FRISCHE LUFT

TEXT DONNA GUINIVAN

ILLUSTRATION NILS-PETTER EKWALL

Unabdingbare Voraussetzung unseres Lebens ist die Luft, die wir atmen. Damit sie immer frisch bleibt, engagiert sich Trelleborg auf unterschiedlichen Ebenen: angefangen bei Maßnahmen zur Nachhaltigkeit in unseren Fertigungswerken bis zur Unterstützung der Landwirtschaft, um die Atmosphäre unseres Planeten mit Sauerstoff anzureichern. Zudem liefern wir Komponenten für Solarzellen und bieten unterschiedliche Lösungen für Windparks an. ■

1. Windkraft

Damit die Energieerzeugung möglichst geringe Umweltfolgen hat, helfen Innovationen von Trelleborg weltweit dabei, den Wirkungsgrad von Windkraftanlagen an Land und auch zunehmend auf See weiter zu steigern.

2. Reifen für Landmaschinen

Die Laufflächen der Reifen von Trelleborg sind für eine Schonung des Bodens ausgelegt. Dadurch können Pflanzen besser wachsen und per Fotosynthese mehr Sauerstoff in die Luft abgeben.

3. Solaranlagen

Die Energieerzeugung durch Solarkraft geschieht in großem Maßstab in Freiflächenanlagen und auf Dächern. Sie ist inzwischen eine beachtliche Alternative zu fossilen Brennstoffen.

Ein Schwerpunkt von allen Trelleborg-Einrichtungen weltweit liegt weiter auf der Minderung der eigenen Umweltauswirkungen. In Großbritannien wird zum Beispiel nur noch Energie aus erneuerbaren Quellen verwendet und in Spanien wurde ein Parkhausdach mit Solarzellen verkleidet.

NEWS



FOTO: TRELLEBORG

Höhenflüge

Die bahnbrechende Turcon® VL Seal® II Dichtung sorgt für die hydraulische Abdichtung von Stellgliedern in Steuerung und Fahrwerk von Flugzeugen sowie von Fahrwerkstoßdämpfern.

Diese neue Dichtungsgeneration ist weitaus effizienter, leichter einzubauen und sogar noch zuverlässiger. Ausgiebige Tests haben die absolute Dichtheit belegt, was eine erhöhte Lebensdauer

und minimalen Wartungsaufwand bedeutet. Die Turcon VL Seal II ist in zahlreichen Turcon-Werkstoffen erhältlich und für anspruchsvollste Betriebsbedingungen geeignet. Sie werden mit O-Ring-Verbundstoffen kombiniert, die sich in allen Hydraulikflüssigkeiten mit unterschiedlichen Serviceparametern nutzen lassen.

Mitas rüstet KTM aus

Mitas, ein Teil des Lösungspartfolios von Trelleborg, kooperiert mit der KTM Sportmotorcycle GmbH, um das 2021er-Modell der Hochleistungs-Reiseenduro KTM 1290 SUPER ADVENTURE S mit den entsprechend leistungsstarken TERRA FORCE-R Reifen auszustatten.

Der TERRA FORCE-R von Mitas ist für einen Einsatz auf 90 Prozent Straße und 10 Prozent Offroad ausgelegt und damit ideal für Fahrer, die nicht nur auf Autobahnen und Landstraßen unterwegs sind, sondern ab und zu auch mal auf unbefestigten Wegen fahren.



FOTO: PEXELS



FOTO: TRELLEBORG

Neues Reifensortiment für Radlader und Muldenkipper

Trelleborg erweitert das Reifensortiment für Radlader und Muldenkipper durch Ergänzung des EMR-Portfolios für schwere Baufahrzeuge. Die neuen Reifengrößen der Reihen EMR 1042 und EMR 1051 haben eine hervorragende Traktion und sind noch besser gegen Beschädigungen geschützt. Die verstärkte Karkasse und der Seitenwandschutz machen sie haltbarer und erhöhen den Fahrkomfort.

Übernahme eines Komposit-Schlauchlieferanten

Trelleborg hat die Akquisition der niederländischen Gutteling Group BV abgeschlossen. Das Unternehmen entwickelt und vertreibt Schläuche für die Chemieindustrie und ist Marktführer für Schläuche beim Umladen von Flüssigerdgas (LNG) von Schiff zu Schiff.

Zentrale und Produktionswerk von Gutteling befinden sich in Rotterdam, daneben gibt es eine weitere Fabrik in der Tschechischen Republik und ein Vertriebsbüro in den USA. Das Unternehmen hatte 2020 einen Gesamtumsatz von rund 11,5 Millionen Euro.



FOTO: ALTIN OSMANAJ/ALAMY



VIRTUELL PRÄSENT

Ein immer größerer Teil unseres Lebens findet online statt.
Wie löst Trelleborg die Aufgabe, die Kunden in der digitalen
Welt zu unterstützen?

TEXT DONNA GUINIVAN FOTOS TRELLEBORG ►

Das Jahr 2020 war in fast jeder Hinsicht anders als alle anderen. Die Pandemie hat unser Leben in vielen Bereichen auf den Kopf gestellt. Nur wenige geschäftliche Meetings fanden in der realen Welt statt. Stattdessen wurden technische Besprechungen per Videokonferenz abgehalten. Viele Unternehmen hatten Schwierigkeiten, sich darauf einzustellen, doch Trelleborg war gut vorbereitet.

„Digitale Kommunikation war für uns nichts Neues“, sagt Robert Zahiri, Director, Global MarCom & Digital Services bei Trelleborg Sealing Solutions. „Wenn Sie die Buyer's Journey betrachten, so haben sich zumindest die ersten Phasen des Kaufprozesses schon längst ins Digitale verlagert. Ingenieure und Techniker nutzen Suchmaschinen, um mögliche Zulieferer zu finden. Sie durchstöbern Websites, informieren sich online über die Unternehmen und lesen Kundenberichte. Das ist

mittlerweile der Standard.“

Zur Normalität gehörte, dass solche Recherchen dann zum Besuch eines Vertriebsingenieurs führten. Als dies nicht mehr möglich war, wurde mit der digitalen Kommunikation auch der nächste Schritt gemacht. Sie deckt inzwischen nicht mehr nur die erste Phase ab, sondern erstreckt sich über den gesamten Kaufprozess bis zum Abschluss und auch darüber hinaus.

„Mit dieser Entwicklung hatten wir gerechnet“, sagt Zahiri. „Die Situation im vergangenen Jahr hat den Prozess nur beschleunigt. Bei der Weiterentwicklung unserer Online-Präsenz geht es uns natürlich darum, dass wir im Netz wahrgenommen werden, doch noch wichtiger ist es, den Technikern das Leben zu vereinfachen.“

In den vergangenen Jahren habe Trelleborg stark in verschiedene Ressourcen investiert, zum Beispiel in Tools für Kalkulationen, Konver-

tierungen und Kompatibilität, in Konfiguratoren und technische Whitepapers. „Unser CAD-Service und unser Dichtungskonfigurator sind weithin bekannt“, sagt er. „Sie bieten Lösungen mit entsprechenden Zeichnungen, die die Ingenieure gleich in ihre Entwürfe übernehmen können. Wer sich mit dem Thema noch nicht auskennt, kann sich in unseren E-Learnings weiterbilden – von ersten Grundlagen bis zu Spezialfragen. 2020 wurden diese Dienste massiv genutzt.“

Auch die sozialen Netzwerke sind zu einem wichtigen Teil der neuen digitalen Wirklichkeit geworden.

„Wir stellen auf unseren Kanälen Inhalte bereit, die Mehrwert bieten“, erklärt Zahiri. „Unsere Produktexperten sollen sich während Online-Konversationen auf den sozialen Netzwerken wohl fühlen und Freude daran haben. Die Vertriebskräfte müssen im Homeoffice arbeiten und unterstützen die

Unten:
Bei einer Expertenrunde im Rahmen einer virtuellen Konferenz im thyssenkrupp-Elevator-Testturm in Rottweil werden aktuelle Themen diskutiert.



„Sicherlich wird es weiterhin den Wunsch nach persönlichen Begegnungen geben, aber insgesamt wird die Digitalisierung bestehen bleiben.“

Robert Zahiri, Trelleborg

Ingenieure darüber durch virtuelle Beratungen.“

Laut Zahiri würden aber nicht nur die Jüngeren verstärkt auf den Social-Media-Ansatz setzen. „Unser erfolgreichster Mitarbeiter in diesem Bereich ist bereits seit 25 Jahren im Unternehmen“, sagt er. „Er hat Spaß an der neuen Technik. Als Produktentwicklungsexperte hat er schon mit vielen Ingenieuren zusammen-gearbeitet – nach Kontaktaufnahme über LinkedIn.“

Auch die Webinare hätten sich zu einem der wichtigsten neuen Anlaufpunkte entwickelt. „Wir hatten schon vor der Pandemie Webina-



re, aber die Anzahl war recht überschaubar“, sagt er. „2020 erkannten unsere Ingenieure, dass sich Kundenbesuche damit nahezu ersetzen ließen. Daher fanden dann gleich 32 Webinare statt, für die wir fast 3.000 Anmeldungen hatten. Erst vor kurzem hatten wir ein Webinar für unsere SealGlide Beschichtung und eine Schulung auf Chinesisch. Allein bei diesen beiden Online-Veranstaltungen hatten wir jeweils zwischen 400 und 500 Teilnehmer. Das sind beeindruckende Zahlen!“

Da Messen und Veranstaltungen mit Kunden abgesagt werden mussten, waren plötzlich in größerem Umfang andere Möglichkeiten zum Austausch gefragt: „Unsere jährlich durchgeföhrten ‚Innovation Days‘ für die europäischen Kunden kamen immer gut an. Hier konnten wir wichtige Themen präsentieren und Innovationen aus der Produktentwicklung bekannt machen. Nach Wegfall der persönlichen Treffen suchten wir eine virtuelle Lösung.“

Zwei zweitägige virtuelle Events zu den Themen Elektrifizierung, Nachhaltigkeit und Digitalisierung fanden per Livestream statt, eine im Sommer und die andere im Herbst.

„Wir hatten uns angesehen, wie andere Unternehmen vorgingen, und wollten es besser machen“, sagt Zahiri. „Deshalb entschieden wir uns für aussagekräftige Veranstaltungsorte. Die erste Konferenz streamten wir aus der Classic Car Lounge in Sindelfingen, die zweite aus dem thyssenkrupp-Elevator-Testturm in Rottweil. Wir engagierten eine professionelle Moderatorin und ein Filmteam, und neben Experten von Trelleborg hatten wir bekannte Gastreferenten und einige



Onlinehilfe

Alle Geschäftsbereiche von Trelleborg bieten Tools an, die die Konstruktion und Spezifikation sowie den Einsatz von Lösungen des Unternehmens erleichtern. Einige Beispiele:

SafePilot: Die professionelle Lotsen- und Navigations-Software arbeitet beim Anlegen von Schiffen mit Touchscreen-Technologie.

SiteGuide: Unterstützt Rohrmontere bei der Berechnung von Auskleidungen/Matten und Kunstharsz zur Sanierung von Rohren und Einstiegen.

TLC Plus: Dieses hochmoderne Sensorsystem hilft bei der Optimierung des Drucks von Traktorreifen.

Wear Indicator System: Funkalarme empfangen Sensorsignale, die über den Verschleiß von Schläuchen informieren.

Unterhaltungseinlagen wie Live-musik und einen Karikaturisten. So wollten wir für die Teilnehmer des Live-Streaming-Events den Eindruck verstärken, persönlich daran teilzunehmen. Bei unseren früheren Konferenzen gab es immer nur eine begrenzte Zahl an Teilnehmern, beim Streaming hingegen waren fast 1.000 Personen virtuell dabei.“

Dass nach der Pandemie alles wieder zu den früheren Formen zurückkehren wird, hält Zahiri für unwahrscheinlich: „Persönliche Begegnungen werden auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen, aber nach den gewonnenen Erfahrungen (in der Pandemie) wird die Digitalisierung fortgeführt werden und sich eher noch beschleunigen.“ ■

*Zu weiteren Informationen:
www.trelleborg.com/en/seals/resources/e-learning*

Der Balanceakt

Häfen müssen weltweit Schiffe kosteneffizient und zuverlässig abfertigen und gleichzeitig den strengen Sicherheitsvorschriften genügen. Mit Innovationen zum Anlegen und Festmachen von Trelleborg gewinnen die Häfen mehr Zeit für einen sicheren, effizienten und nachhaltigen Betrieb.

TEXT ANDREW MONTGOMERY FOTO TRELLEBORG

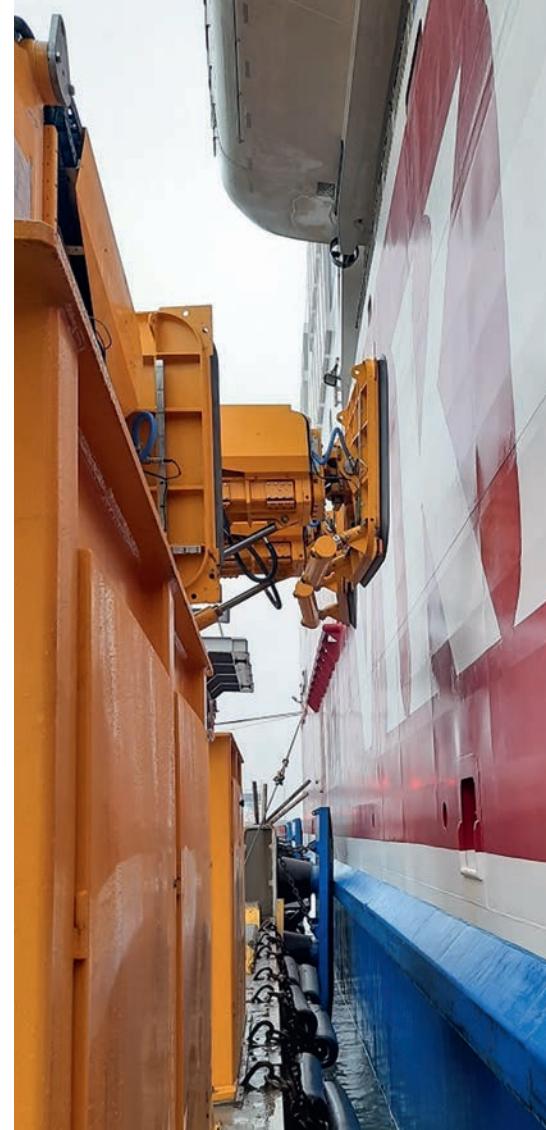
Der globale Seehandel hat sich in den vergangenen 20 Jahren fast verdoppelt. Laut einer Studie von Statista umfasste die Seefracht 2000 noch 5,9 Milliarden Tonnen, 2019 waren es bereits elf Milliarden. Und die Schiffe werden ständig größer. Die riesigen Containerschiffe und Massengutfrachter bringen Betreibern und Kunden kostengünstige Skaleneffekte. Und Kreuzfahrtschiffe sind inzwischen schwimmende Riesenhotels.

Durch den Trend zur Nachhaltigkeit im Transportwesen werden auch Fährschiffe immer größer. Dieser Trend sorgt aber auch dafür, dass Schiffe zunehmend alternative Antriebsquellen nutzen. Riesige Pötte werden auf Flüssigerdgas umgestellt und bei kleineren Schiffen kommen Wasserstoff, Hybridantriebe und vollelektrische Lösungen zum Einsatz. Für Elektroschiffe gilt: Je schneller sie festgemacht sind, desto schneller können sie aufgeladen werden.

Doch in vielen Häfen hält die Infrastruktur mit diesen raschen Veränderungen nicht Schritt. Immer stärkere Spitzenauslastungen großer Containerterminals und anderer Frachthäfen führen dazu, dass die Schiffe teilweise stunden-, tage- oder gar wochenlang auf Reede liegen, bis sie zum Löschen der Ladung festmachen können. Derzeit beträgt die Ankunftsverspätung von 45 Prozent der Containerschiffe laut Statista mehr als acht Stunden.

Solche Verzögerungen sind für die Reedereien wie für die Kunden kostspielig, vor allem wenn verderbliche Waren im Spiel sind. Und die Häfen müssen den Reedereien Liegegeld zahlen, wenn ein Schiff nicht entladen werden kann.

Eine Beschleunigung der Anlege- und Festmachzeiten ist also für eine Erhöhung des Durchsatzes sehr wichtig, wird jedoch dadurch erschwert, dass das Festmachen immer noch von Hand erfolgt. In einem geschäftigen Hafen bei starkem Wind und rauem Wellengang sicher anzulegen, wirft zahlreiche Sicherheitsprobleme auf.



So können überlastete Festmacherleinen plötzlich reißen und unter Umständen schwere Unfälle verursachen.

Eine naheliegende Lösung wäre ein automatisiertes Festmachen, doch das ist leichter gesagt als getan. „Anlegen und Festmachen ist der letzte Abschnitt, der in der Schifffahrt noch zu automatisieren ist“, sagt Nick Labrosse, Sales and Marketing Director für Anlege- und Festmachprodukte bei Trelleborg Industrial Solutions. „Die Schiffe lassen sich per Satellit, GPS oder durch automatische Identifikationssysteme verfolgen und Laseranlagen stellen sich nähernde Schiffe fest. Am Kai fahren die Krane selbsttätig und auch die weitere Bewegung der Container erfolgt vollautomatisch. Aber immer noch werden Festmacherleinen verwendet – trotz der verfügbaren Intelligenz können wir sie nicht steuern oder ganz überflüssig machen.“

In der Schifffahrt gäbe es eine gewisse Skepsis gegenüber Techniken, die als noch



Links: AutoMoor-T40-Einheiten im Einsatz im estnischen Tallinn.



Oben: Die leinenlose automatisierte AutoMoor T40 Twin Arm Festmachanlage.

nicht bewährt angesehen werden, meint Labrosse: „Viele Seefahrer bleiben gern den Traditionen verhaftet und nehmen Veränderungen nur langsam auf. Der Vorteil von Trelleborg ist, dass wir von allen Anbietern das breiteste Angebot an Lösungen haben, von herkömmlichen Pollern bis zum frei-händigen Festmachen mit Vakuum.“

Zu den einfacheren Produkten von Trelleborg zählen Schiffspoller, an denen Schiffe beim Anlegen mithilfe von Leinen festgemacht werden. Schon raffinierter ist der neue intelligente Poller von Trelleborg, der zwar einen Haken hat, jedoch keinen zum schnellen Lösen.

„Damit wenden wir uns an Kunden, die Sorge haben, dass die Festmacherleinen reißen“, erklärt Labrosse. „Sie wollen keinen Schnellverschlussshaken, sondern die tatsächliche Belastung kennen und so das Problem lösen.“ Ein intelligenter Poller hat eine Wägezelle, die dem Kunden meldet, wenn die ideale Spannung der Leinen überschritten wird.

Schnellverschlussshaken sind der nächste Schritt zu einer Automatisierung, auch wenn es sie bereits seit Jahrzehnten gibt. Laut Labrosse stellen sie einen wichtigen Teil des Standardsortiments dar. „Ein Poller mit Schnellverschlussshaken hat eine Wägezelle zum Überwachen der Last an den Festmacherleinen, die aber im Notfall auch schnell gelöst werden kann. Sie sind beliebt in Häfen, in denen Gefahrgüter wie Flüssigerdgas umgeschlagen werden.“

Eine wirkliche Neuerung ist das automatisierte Festmachen. Mit den Lösungen DynaMoor und AutoMoor spielt Trelleborg dabei eine führende Rolle.

„Entstanden ist DynaMoor auf Betreiben eines Kunden aus dem Bergbau“, erklärt Labrosse. „Der Kunde hatte in seinem Hafen mit langanhaltender Dünung zu kämpfen. DynaMoor hat permanent ein Auge auf der Spannung der Leinen, senkt die Spitzenbelastung bei festgemachten Schiffen und begrenzt sie.“

„Der Vorteil von Trelleborg ist, dass wir von allen Anbietern das breiteste Angebot an Lösungen haben.“

Nick Labrosse, Trelleborg

Das System ist halbautomatisch, denn es muss immer noch ein Mensch die Leine auf den Poller legen. „Wenn dies erfolgt ist, wird die Spannung der Festmacherleine automatisch justiert, indem eine Hydraulik einen Schnellverschlussshaken mit der Leine daran vom Schiff wegzieht. Wenn Kräfte wie zum Beispiel Wind und Wellen auf das Schiff einwirken, justieren sich die DynaMoor-Einheiten automatisch.“

Wie DynaMoor hat auch AutoMoor einen Sensorteil und Komponenten, die darauf reagieren, aber sie sind noch ausgefeilter. Hier werden überhaupt keine Festmacherleinen mehr eingesetzt, sondern stattdessen sorgen Vakuumkissen und passive Dämpfertechnologie für ein schnelles und sicheres Festmachen des Schiffes an seinem Liegeplatz. Das ganze Festmachen kann in einer Minute oder noch weniger erfolgen, während das herkömmliche Verfahren wesentlich länger dauert – zwischen einer halben und mehreren Stunden.

Die Entwicklung dieser automatisierten Produkte hat viele Jahre gedauert, doch jetzt treffen die ersten Bestellungen ein. Noch in diesem Jahr werden die ersten Installationen vorgenommen. Damit steht Trelleborg an der Spitze bei effizienteren und sichereren Lösungen zum Festmachen.

„Ich bin sicher, dass Trelleborg im kommenden Jahrzehnt zum Marktführer bei automatisierten Festmählösungen wird, denn dann haben wir ausreichend viele Referenzprojekte, um Branchenmaßstäbe nicht nur für die Hakenöffnung und das herkömmliche Festmachen zu setzen, sondern auch für die automatisierte Form“, sagt Labrosse. „Unser Kundenstamm und auch das Interesse auf dem Markt ist ausreichend groß, damit sich unsere Konzepte weltweit in verschiedenen Segmenten der Schifffahrt durchsetzen werden.“ ■

Für weitere Informationen:
nick.labrosse@trelleborg.com



Schutz des Bodens

Einen Bauernhof in der schönen italienischen Region Viterbo zu betreiben kann herausfordernd sein. Sergio del Gelsomino möchte nicht nur das Beste aus seinem Boden holen, sondern ihm auch das Beste zukommen lassen. Trelleborg hilft ihm dabei, seine Lebensgrundlage zu schützen.

TEXT CLAUDIA B. FLISI FOTOS TRELLEBORG

Welche Erforder-
nisse hat der Rei-
fen einer Landwirt-
schaftsmaschine?

Traditionell galten die gesamte Leis-
tung einschließlich Traktion, die
Qualität der Arbeit, die Lebenszy-
kluskosten und die Kraftstoffeffizi-
enz als wichtigste Kriterien. Inzwi-
schen ist es den Bauern jedoch
immer wichtiger geworden, dass
Reifen auch ökologischen und nach-
haltigen Kriterien genügen.

Der italienische Bauer und
Agrarunternehmer Sergio del
Gelsomino berücksichtigt beim
Betrieb seines 80-Hektar-Hofes
in der Provinz Viterbo, rund 60
Kilometer nördlich von Rom, alle
diese Faktoren. Bei der Auswahl
der Reifen achtet er nicht nur auf



Gemacht für die Landwirtschaft

Der TM1000 ProgressiveTraction® Reifen von Trelleborg kam 2013 auf den Markt und wurde für seine Technologie mehrfach ausgezeichnet.

Laut Alessio Bucci, Product Marketing Senior Manager bei Trelleborg Wheel Systems, genügt dieser moderne Reifen den härtesten Anforderungen der Landwirtschaft – eine effizientere Kraftübertragung auf den Boden bei gleichzeitig geringerer Bodenverdichtung.

Der TM1000 ProgressiveTraction hat eine besonders breite Aufstandsfläche, was für erstklassigen Auftrieb und eine minimale Bodenverdichtung sorgt. Durch diese Technologie kann der Boden in seinen ursprünglichen Zustand als organischer Reaktor zurückkehren, der alle Nährstoffe aus der Luft aufnehmen, Ernährungsstände verwerten und Wasser sichern kann. Dies gewährleistet kurz-, mittel- und langfristig hohe Ernteerträge.

sein Kerngeschäft – den Anbau von Weizen und Futterpflanzen auf seinem Land –, sondern zieht auch sein weiteres Standbein in Betracht, den Agrotourismus mit Restaurant, Käseküche und Eisfabrik.

Bei seinen Traktoren entschied sich del Gelsomino für den TM1000 ProgressiveTraction® Reifen von Trelleborg. Dieser Reifen bringt die hohe Leistung und Flexibilität, die er in vielerlei Hinsicht benötigt. „Wir können mit ihm auch Anwendungen mit hohem Drehmoment durchführen und er weist gleichzeitig eine gute Traktion auf“, sagt er. „Wir haben zwölf Landmaschinen, darunter zwei Mähdrescher und mehrere Radlader, die wir auch auf den Nachbarhöfen einsetzen, also auf rund 800 Hektar.“

Rechts:
Ein Trelleborg
TM1000
Progressive-
Traction®
Reifen.



„Der Grip ist höher als bei herkömmlichen Reifen, dennoch sinkt der Kraftstoffverbrauch.“

Sergio del Gelsomino, Landwirt und Unternehmer

Das Profil des TM1000 Progressive-Traction mit zwei Stollen sei besonders auf Leistung ausgelegt, betont der Landwirt: „Der Grip ist höher als bei herkömmlichen Reifen. Dennoch sinkt der Kraftstoffverbrauch, was die Kosten reduziert und die Bodenverdichtung minimiert.“

Die Ackerkrume ist beim Anbau von Nutzpflanzen von wesentlicher Bedeutung. Sie muss geschützt werden, damit die Ernte so groß wie möglich ausfällt und die Versorgung mit Lebensmitteln gesichert wird.

Eine bessere Gewichtsverteilung auf dem Boden führt zu einem

geringeren Reifendruck. Die Reifen verhalten sich dann dennoch sanft zum Boden und ermöglichen Saison für Saison hohe Ernteerträge.

Del Gelsomino hat auch festgestellt, dass die Reifen bei gleichem Druck mehr Last tragen können – gegenüber anderen Reifen um bis zu 40 Prozent mehr. Bei derselben Last benötigen sie folglich 40 Prozent weniger Druck. Das ist gut für das Geschäft von del Gelsomino und gut für die Umwelt. ■

Für weitere Informationen:
alessio.bucci@trelleborg.com

Die Welt ernähren

Nach den Prognosen der UNO wird die Weltbevölkerung von 7,7 Milliarden Menschen 2019 auf 9,7 Milliarden bis 2050 und elf Milliarden zur nächsten Jahrhundertwende ansteigen. Das zweite UN-Nachhaltigkeitsziel lautet „Kein Hunger“. Danach ist eine grundständliche Veränderung des weltweiten Ernährungs- und Landwirtschaftssystem erforderlich, damit auch die über 690 Millionen Menschen ernährt werden können, die heute hungern – und die zusätzlichen zwei Milliarden Menschen, die bis 2050 hinzukommen. Eine wachsende Produktivität und eine nachhaltige Lebensmittelherstellung sind essentiell dafür, dem Hunger entgegenzuwirken.

Vor allem, weil die Menge an Ackerland auf dem Planeten begrenzt ist, muss der Anbau produktiver und effizienter werden. Reifentechnologie trägt zu diesen Zielen bei. Das innovative Design von Reifen, wie es Trelleborg leistet, stellt die anhaltende Pflege des Bodens und seinen Schutz in den Mittelpunkt, sodass der Ertrag maximiert wird.



Ein Traktor auf dem Hof von Sergio del Gelsomino in der italienischen Provinz Viterbo.

NEWS



FOTO: CONKER LIVING®

Gemeinschaftlicher Ansatz

Conker Living konstruiert luxuriöse, kugelförmige Outdoor-Büro- und -Wohnräume, die sogenannten „Conker“. An der Entwicklung der Produktionswerkzeuge war Trelleborg eng beteiligt. Bei der Beratung wurde der gesamte Herstellungsprozess berücksichtigt. „Wir sind hervorra-

gend im Werkzeugbau und können durch unsere CNC-Fräsen hochpräzise arbeiten“, sagt Karen Thirlwell, Technical & Commercial Manager bei Trelleborg. „Das Ergebnis sind hochwertige und sehr präzise Werkzeuge. Das technische Know-how unserer Ingenieure ist unübertraffen.“

Flauschige Freunde

Trelleborg Sealing Solutions in Deutschland hat dem Deutschen Roten Kreuz in Stuttgart über die Hilfsorganisation Kinderhilfe Diekhölzen 200 Teddybären gespendet. Die Teddys sollen Kinder trösten, die im Rettungswagen transportiert werden. Alle DRK-Rettungswagen in Stuttgart haben jetzt bärenstarke Hilfe an Bord.



FOTO: PIXABAY

Sicher manövrieren

Als es darum ging, die Bohrinsel Maersk Interceptor zu ihrem Standort in der Nordsee vor der dänischen Küste zu manövrieren, setzte die dänische Lotsengesellschaft DanPilot das SafePilot CAT MAX System von Trelleborg ein.

Die Maersk Interceptor ist eine der weltgrößten und modernsten Hubbohrinseln. Für das Manövieren solcher Anlagen ist ein hochpräzises, portables Highend-Navigations- und Lotsensystem erforderlich. SafePilot CAT MAX war die ideale Lösung.

Dieses System kann ein Schiff in drei Dimensionen positionieren. Gemeinsam mit der Software SafePilot – ebenfalls von Trelleborg – bildet es die Paketlösung SmartPort und stellt die kritische Schnittstelle zwischen Schiff und Hafen beziehungsweise zwischen Land und See dar.



FOTO: PEXELS

Beständiger Kautschuk

Trelleborg stellt das Produkt GoldLine® Premium 38 für die Bergbaubranche vor. Diese besonderen Kautschukabdeckungen aus natürlichem abriebfestem Kautschuk schützen die Investitionen in Mineralaufbereitungsanlagen. Die ausgeglichene Kautschukrezeptur von GoldLine Premium 38 ist beständig gegen Verschleiß und Abrieb, wie er in der feuchten Umgebung solcher Anlagen vorkommt. Außerdem hat es eine hohe Zugfestigkeit, ist elastisch und hat eine hohe Bruchdehnung und Reißfestigkeit.



Die Macht der Individuen

Im vergangenen Jahr wurde das Undenkbare Realität: Corona hat in Raketengeschwindigkeit unsere Art des Lebens, Arbeitens, Reisens und Miteinanders verändert. Die Pandemie machte deutlich, dass Veränderungen durchaus möglich sind. So erscheint es jetzt auch realistisch, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs) zu erreichen. Das meint zumindest Marina Ponti, die Leiterin der SDG-Aktionskampagne der Vereinten Nationen.

TEXT SUSANNA LINDGREN FOTOS HILARIUS RIESE

Ihre gesamte berufliche Laufbahn hindurch wollte Marina Ponti etwas bewegen. Ihr Wunsch, Kampagnen anzutreiben, anzuregen und für Veränderungen zu mobilisieren, brachte sie aus Mailand über die UN-Zentrale in New York nach Bonn, wo die Aktionskampagne zur Förderung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ihren Sitz hat. Ihre Mission ist es, Menschen und Organisationen jeder Couleur und aus allen Teilen der Welt dazu zu motivieren, sich für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele einzusetzen.

Die Bedrohung der Gesellschaft durch die Pandemie verlieh dieser Aufgabe unerwarteten Rückenwind. „Es ist ja nicht so, dass Corona die Menschen bewusster für die 17 Ziele gemacht hätte

oder gar dafür, wie dringend der Wandel nötig ist“, sagt Ponti. Aber das Virus habe gezeigt, wie weit unsere Gesellschaften davon entfernt seien, resilient, inklusiv und nachhaltig zu sein, sodass niemand zurückgelassen wird.

„Es entsteht ein neues Verständnis für die Verflechtungen und die Notwendigkeit, systemübergreifend zu handeln“, sagt sie. „Dies gibt Anlass zur Hoffnung, dass jetzt und in Zukunft schnelles Handeln bei enormen Herausforderungen wie Pandemien, tief verwurzelten Ungleichheiten und dem Klimawandel möglich ist.“

Covid-19 habe gezeigt, wie verbunden die Menschen untereinander seien und wie die Bedrohungen, die alle treffen, globales Handeln und Solidarität erfordern würden.



„Was wir gegenwärtig tun, galt noch vor wenigen Monaten als völlig undenkbar.“

Marina Ponti, SDG-Aktionskampagne der Vereinten Nationen

„Deutlich geworden ist aber auch die grundlegende Macht der Individuen“, stellt sie fest. „Menschen, die das Richtige gemacht haben, haben gemeinsam die Verbreitung des Virus eingeschränkt, ob nun durch das Tragen von Masken oder durch das Zuhause bleiben. Dies zeigt, wie sich kleine Handlungen summieren und uns über den Wendepunkt hinaus weiter zu einer Transformation führen.“

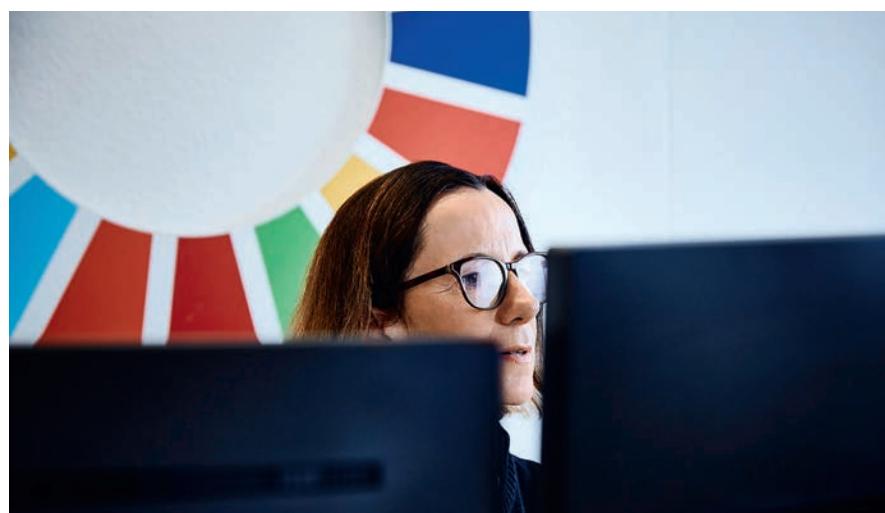
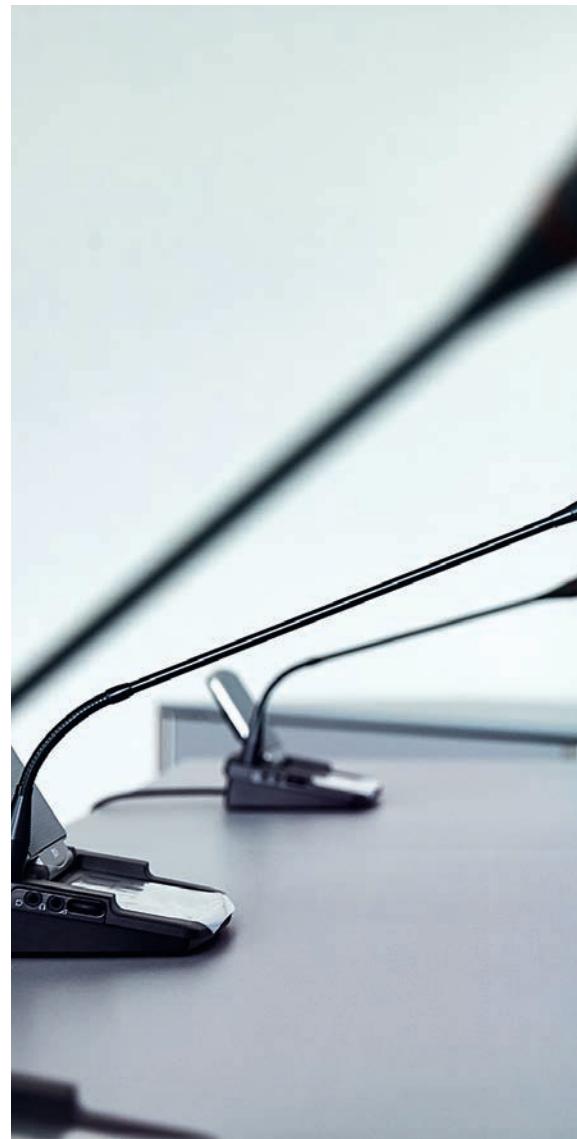
Vor der Pandemie sei allen bewusst gewesen, dass die Regierungen und die Führungskräfte in der Wirtschaft kaum darauf vorbereitet waren, Veränderungen anzustossen oder die erforderlichen Opfer zu bringen, damit die Nachhaltigkeitsziele bis 2030 wirklich erreicht werden. Als Beispiel nennt Ponti unsere Art des Reisens. Alle wussten, welche negativen Auswirkungen der Luftverkehr hat. Alle waren sich darüber einig, dass wir zu viel fliegen. Aber zu viele waren der Meinung, dass es unmöglich sei, auf Reisen zu verzichten, und dass gerade ihre

Aufgaben so wichtig seien, um ihre Reisen zu rechtfertigen.

„Und dann wurden von einem Moment auf den nächsten alle Reisen eingestellt“, sagt sie. „Wir stellten fest, dass es ja doch ohne möglich ist. Wir merkten, dass wir unsere ganze Gesellschaft neu entwerfen und neu überdenken konnten, wie Bildung, Arbeit, Investitionen und Transport funktionieren. Was wir gegenwärtig tun, galt noch vor wenigen Monaten als völlig undenkbar.“

Natürlich würde die Gefahr bestehen, dass wir die Gelegenheit nicht ergreifen und alles wieder so wird wie vorher, räumt sie ein. Die Botschaft, dass wir uns an einem Wendepunkt für die Menschen und den Planeten befinden, wäre jedoch nicht zu überhören. Umwälzende Veränderungen sind möglich, und jede einzelne Handlung kann eine enorme Kraft für das Gute freisetzen.

Die Strategie der SDG-Kampagne hat laut Ponti drei Säulen: Menschen für die Veränderung zu mobilisieren, sie anzuregen und



sie in Verbindung miteinander zu bringen. „Den Menschen soll Mut gemacht werden, überall im Sinne der Nachhaltigkeitsziele zu handeln“, sagt Ponti.

Auch die Unternehmen sollen dazu eingeladen werden, sich an Initiativen zu beteiligen, die ihnen bei einer Umstellung helfen können. Außerdem müssen Betriebe, die schon grundsätzlich nachhaltig handeln, ins Blickfeld gerückt werden.

„Dabei sind nicht die Unternehmen gemeint, die nur in eine Strategie zur sozialen Verantwortung des Unternehmens investieren“, meint sie. „Wir richten den Schein-



Oben:
Marina Ponti im
Büro der UN-SDG-
Aktionskampagne
in Bonn.

werfer zum Beispiel auf die Unternehmen, die bereit sind die Zahl der weiblichen Vorstandsmitglieder zu hinterfragen oder die eine wirklich transparente Lieferkette haben. Inspirierend sind auch Unternehmen, die mit grundsätzlich nachhaltigen Entscheidungen Gewinn machen.“

Als Beispiel nennt sie den Bekleidungshersteller Patagonia. Der hat vor Kurzen die Kunden in einer Kampagne aufgefordert, nicht neu zu kaufen, sondern Kleider zu nutzen, die sie bereits besitzen.

„Unternehmen, die sich bewusst sind, dass nachhaltige Werte die Gesellschaft verändern, werden

belohnt“, meint sie. „Die jüngere Generation ist wesentlich achtsamer und sensibler im Blick auf die Zukunft. Für sie ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung für Kleidung, Lebensmittel und Transport.“

Ponti betont, dass andere, weniger agile Branchen nachziehen würden. So habe der italienische Ölkonzern ENI, einer der großen Akteure seiner Branche, einen Umstieg von Öl auf die Erzeugung erneuerbarer Energie angekündigt. „Ein solcher Wandel erfolgt nicht über Nacht, aber das Unternehmen ist sehr ernst zu nehmen“, meint sie.

Marina Ponti

Wohnort: Bonn

Ausbildung: Geboren und aufgewachsen in Mailand. Master-Abschluss in Politologie, Universität Mailand. Zusatzstudium an der University of California Santa Barbara in den USA und am INSEAD, Fontainebleau (Frankreich).

Berufliche Laufbahn: NGO Mani Tese, Italien, UNO-Hauptquartier in New York zu den Millenniums-Entwicklungszielen, europäisches UN-Kampagnenbüro in Rom, dann erneut in New York für UNICEF. Seit 2018 Leiterin der UN-SDG-Aktionskampagne.

Familie: Zwei Kinder, 11 und 13. Ihr Mann entwirft als Anwalt Richtlinien für die UN. „Wir wechseln uns ab. Einmal ziehen wir wegen meiner Arbeit um, das nächste Mal wegen seiner.“

Interessen: „Ich fahre gern Ski, reise zum Vergnügen und lese gern Bücher, die nichts mit meinem Beruf zu tun haben.“

Verborgenes Talent: „Ich gehöre zu den wenigen, die noch Briefe von Hand schreiben und dann in einem Briefumschlag mit Briefmarken verschicken.“

Motivation: „Die Vision von Führung. Ich kann nur Bestleistungen erbringen, wenn ich an das glaube, was ich tue, und ich muss mich von der Möglichkeit anregen lassen, etwas zu erreichen. Außerdem treiben mich das Engagement und die Leidenschaft meines Teams an.“

„Niemand kann mehr sagen, dass das Handeln der Individuen keine Wirkung erzielt.“

Marina Ponti, SDG-Aktionskampagne der Vereinten Nationen

„Der Umstieg soll innerhalb von 15 Jahren vollzogen werden.“

Eine Bewertung der Auswirkungen der SDG-Aktionskampagne sei schwierig, räumt sie ein. Das Interesse an den Veranstaltungen der Kampagne sei immerhin groß. Mitunter verfolgten eine halbe Million Menschen die Veranstaltungen online und sendeten Kommentare.

„Doch die Veränderungen zu messen ist schwierig“, sagt Ponti. „Wir sind sehr bescheiden und sagen, dass wir dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, in dem Führungskräfte, die das Richtige tun, wissen und spüren, dass sie Unterstützung haben“

Niemand könne heute mehr sagen, dass das Handeln der Individuen keine Wirkung hat, bilanziert sie: „Als die Pandemie begann, erkannten wir, dass die einzige Strategie zur Eingrenzung des Virus ist, Abstand zu halten, eine Maske zu tragen und die Hände zu waschen. Und das sind alles Handlungen eines jeden Einzelnen. Das beweist doch, dass auch individuelle Handlungen zu einem Wandel führen können.“ ■

*Für weitere Informationen:
<https://www.sdgactioncampaign.org>*



Warum Marina Ponti glaubt, dass ein Wandel möglich ist

Zum Glück stellen immer mehr Unternehmen fest, dass wir uns an einem Wendepunkt für die Menschen und den Planeten befinden, was zu massiven Veränderungen in ihrem Geschäftsbetrieb führt.

Die Anzahl der Großunternehmen, die sich dem 1,5-Grad-Ziel verpflichten und bis 2040 das Nullemissionsziel erreichen wollen, hat sich im vergangenen Jahr verdoppelt und liegt jetzt bei 1.101. Neu dabei sind zum Beispiel Facebook und Ford. Ein anderes Beispiel:

Viele multinationale Unternehmen haben Freiwilligenprogramme für Beschäftigte in großem Stil eingeführt, zum Beispiel Unilever, PricewaterhouseCoopers und Sony Pictures. Außerdem gibt es immer mehr Start-up-Unternehmen, bei denen Nachhaltigkeit den Kern der Vision und des Geschäftsmodells bildet. Da ist zum Beispiel die deutsche Neugründung „Tomorrow“, der erste europäische Player, der mobiles Banking und nachhaltige Finanzierungen zusammenbringt.

FORMEN EINER NEUEN NICHE

Die Entwicklung eines Hochleistungsbandes zum Formen von Gipskartonplatten bei Trelleborg dauerte mehrere Jahre, doch die Mühe zahlte sich praktisch sofort aus.

TEXT CLAUDIA B. FLISI FOTOS TRELLEBORG





Das slowenische Fertigungswerk von Trelleborg ist wunderschön gelegen in Kranj und seit genau 101 Jahren im Betrieb.

Im Jahr 2011 befand sich das slowenische Fertigungswerk von Trelleborg in einer schwierigen Lage. Das Unternehmen hatte einen guten Ruf für seine Chevron Förderbänder, die in der Industrie zur Anwendung kamen. Aber die Rezession 2008 hatte den Hauptmarkt des Unternehmens stark getroffen.

Das Management beschloss, neue Nischenmärkte zu suchen und Produkte für Sektoren anzubieten, in denen hochwertige innovative Lösungen gebraucht wurden. Ein solcher Markt war die Bauindustrie, und so war das logische Ziel die Herstellung von Bändern zur Formung von Gipskartonplatten. „Wir waren überzeugt davon, dass diese Branche von unserem tiefen Know-how bei Kautschukbändern profitieren würde“, erklärt Rok Jamscek, Sales Manager für Förderbänder bei Trelleborg Industrial Solutions.

Zum damaligen Zeitpunkt hatte das Werk ganze 91 Jahre Erfahrung bei der Kautschukherstellung. Es konnte sich auch mit Bändern aus,

die zum Formen von Wandplatten eingesetzt werden. Es war jedoch klar, dass Abbindebänder Herausforderungen verursachten, die viele Mitbewerber abgeschreckt hatten.

„Gipskartonplatten unterliegen strengen Industriespezifikationen, bei denen es um die Vermeidung von Defekten geht“, erklärt Milan Petkovic, Forschungs- und Entwicklungsleiter in Slowenien. „Das Band muss perfekt sein und eine ununterbrochene Produktion aus halten.“

Das erste Band, das Trelleborg 2014 installierte, läuft noch heute und erfüllt die ursprünglichen Standards der Wandplattenqualität. Schon 2015, im ersten vollständigen Vertriebsjahr, erhielt das Werk begeisterte Rückmeldungen aus dem Markt. Seither konnte Trelleborg den Umsatz der Hochleistungs-Abbindebänder in den USA – dem Hauptmarkt – sowie in Kanada, Europa, Mittelamerika und Russland verachtfachen.

Vor dem Hintergrund dieses Markterfolges wurde als nächstes

Wie wird eine Gipskartonplatte geformt?

Gipskartonplatten (auch Rigips oder Trockenbauplatten genannt) spielen in der Bauindustrie eine äußerst wichtige Rolle. Gipskarton entsteht, indem Gips zerkleinert wird und dann Wasser und Zusatzstoffe hinzugefügt werden. Diese Mischung wird auf einem langen Förderband, dem so genannten Abbindebänder, zwischen zwei Lagen schwerem Papier gefördert. Das Papier wird chemisch mit dem Kern verbunden und dann nach vorgegebenen Maßen geschnitten und getrocknet.

Die Gipsbranche hat strenge Normen. Für eine hochwertige Gipskartonplatte wird ein Band mit bester Oberflächengüte, gleichmäßiger Dicke über die gesamte Breite, präzisem Spleißen, gerader Führung und niedrigem Reibungskoeffizienten verlangt.

Unten: Gipskarton entsteht, indem Gips zerkleinert wird und dann Wasser und Zusatzstoffe hinzugefügt werden. Diese Mischung wird auf einem langen Förderband, dem sogenannten Abbindebändern, gefördert.



„Das abriebfeste Band (WR) ist doppelt so abriebbeständig wie unser Standardband.“

Rok Jamscek, Trelleborg

die Entwicklung eines verschleiß-beständigen Abbindebands für die Herstellung von Glasfasermatten angepackt. Glasfasermatten sind eine Alternative zu Platten aus Gipskarton. Durch die Glasfasern sind sie fester und feuchte- wie brand-beständiger als herkömmliche Verkleidungen. Indes belasten die Fasern die Abbindebänder durch höhere Reibung stärker als Gips.

Zwischen 2015 und 2017 entwickelte die F&E-Abteilung eine neuartige Kautschukmasse, um die zusätzliche Reibung aufzufangen. Für diese höhere Bandleistung wurden besondere Rohstoffe eingesetzt.

2019 wurde das Gipskartonplatten-Abbindebänder Sava High Performance Wear-Resistant (WR) vorgestellt und die Kunden waren erneut begeistert. Das WR-Band sei doppelt so abriebbeständig wie das Standardband des Unternehmens, das

bereits führend auf dem Markt sei, bemerkt Petkovic. Die tatsächliche Lebensdauer eines Abbindebandes hängt nicht nur von seiner Werkstoffzusammensetzung ab, sondern auch von der Art der Nutzung und der Instandhaltung. Im Durchschnitt jedoch halte ein WR-Band doppelt so lange wie ein herkömmliches Band, bestätigt Jamscek.

Da die Entwicklung hin zu Glasfaserplatten geht, steigt die Produktion, und das WR-Band wurde immer wichtiger. Der Umsatz in diesem Nischenmarkt, der 2011 aus der Not heraus entstand, wächst Jahr für Jahr, ebenso wie die Kundenzufriedenheit. 2018 habe ein Kunde aus Kanada das Produkt von Trelleborg „ein überragendes Band“ genannt, erinnert sich Petkovic. Niemand anders können diese Qualitätsstufe erreichen. ■

Für weitere Informationen:
rok.jamscek@trelleborg.com

Vier Vorteile

Es gibt vier überzeugende Gründe, um auf die Lösung von Trelleborg umzustellen:

- **Bandkalibrierung.** „Wir haben diesen Schritt neu eingeführt und waren damit die einzigen“, sagt Milan Petkovic. „Denn wir wussten, dass Gipskartonplatten nach strengen Vorgaben gefertigt werden und die Hersteller jeden Defekt vermeiden wollen. Standards müssen eingehalten werden, und deswegen muss das Band perfekt sein.“

- **Wachsfreier Naturkautschuk.** Herkömmliche Bänder verwenden Wachs zum Schutz des Kautschuks vor negativen Auswirkungen von Temperatur, Licht und Alterung. Aber dieses Wachs sammelt sich an Trommeln und Riemen, was eine regelmäßige Unterbrechung zum Reinigen der Anlage nötig macht. Beim Kautschuk von Trelleborg wird statt Wachs eine spezielle chemische Komponente verwendet, die keine Standzeiten erfordert.

- **Laserinspektion.** 2016 führte Trelleborg ein Laserinspektionssystem ein, mit dem sich die Dicke der Gipskartonplatten feststellen lässt. Die Anzeige von Fehlern in Echtzeit erspart dem Endkunden Kosten und Ärger.

- **Rundumservice.** Trelleborg bietet ein umfassendes Servicepaket einschließlich Abbindebänder-Ausrüstung, Installation und Spleißen, und auch der spätere Servicesupport ist eingeschlossen. Trelleborg ist in Europa der einzige Hersteller von Kautschuk-Abbindebändern, der einen derart umfassenden Service anbietet.

Protecting the essential

OPERATIONS

COMPLIANCE

SOCIAL
ENGAGEMENT



PROTECTING THE ESSENTIAL

Das Wesentliche schützen – dies bedeutet, unsere negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren und die positiven Effekte zu maximieren. So sollen nachhaltige Veränderungen möglich werden, die unser Planet und die Menschheit dringend benötigen. Unsere Schwerpunkte reichen vom Umweltschutz bis hin zu Gesundheit und Sicherheit, von der Einhaltung der Compliance-Richtlinien bis hin zu ethischen Beziehungen mit unseren Stakeholdern und der Gesellschaft im Allgemeinen. Wir haben das große Ganze im Blick, aber wir konzentrieren uns auch auf die Bereiche, in denen wir wirklich etwas bewirken können.